

und ebenso wirksam gefunden, so daß er trotz höherem Preise, wenigstens für helle Nuancen, die Rhodanverbindungen hat verdrängen können. — Herzog hat Thiosulfat, das bekannte Antichlor, vorgeschlagen, Berg und Imhoff Hydroxylamin, ich selbst habe seit 1907 Aldehydverbindungen verwendet, z. B. Formaldehydbisulfit, und mir dieses Verfahren patentieren lassen. Die reduzierende Kraft beider Gruppen, der bekannten des Aldchyds und des Sulfits vereinigt sich in der stabileren Verbindung Methylenglykolsulfosäure $\text{CH}_2\cdot\text{OH}-\text{SO}_3\text{H}$, die, wie die äthylaldehydschweflige Säure im geschwefelten Wein, eine starke konservierende Kraft ausübt.

Bezüglich des technischen Wertes dieser neu vorgeschlagenen Mittel glaubt Gianol auf Grund angestellter Versuche die Schutzwirkung bedeutend tiefer anschlagen zu dürfen. Was den gegen mein vorgeschlagenes Mittel — Aldehyde und deren Bisulfitverbindungen — erhobenen Vorwurf des ungenügenden Schutzes betrifft, so kann ich diesem nur sehr relative Berechtigung anerkennen, indem nach meinen Beobachtungen durch Belichtung nicht die Stärke, sondern höchstens die Elastizität eine Einbuße erleidet. Zahlreiche alte und neu wiederholte Versuche, die ich im Laufe dieses sonnenreichen Sommers mit Formaldehydbisulfit habe ausführen lassen, beweisen im Gegenteil, daß diese Behandlung auch hoch chargierter Seide einen vorzüglichen, für praktische Zwecke durchaus genügenden Schutz verleiht. Seide von 50—70% über parie zeigte, mit 1, 1,5 und 3% des Schutzmittels behandelt, nach 21 Tagen Exposition am grellen Sonnenlichte — eine Belastungsprobe, die so stark ist, daß die sonst als sehr echt bewährten Färbungen marine und sealbrown ganz verblaßt waren — nach offizieller Feststellung durch die Zürcher Konditionierungsanstalt nur eine Verminderung der Stärke von ursprünglich im Mittel 58 auf 51, bei 3% eine zufällige weit innerhalb der Beobachtungsfehler liegende Zunahme von durchschnittlich 48 auf 51, während allerdings die Elastizität stark zurückgegangen ist.

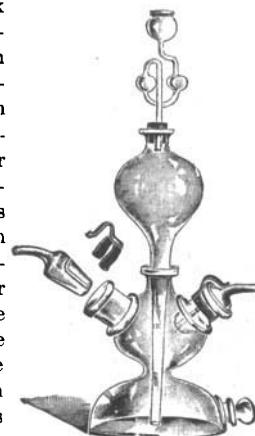
Die stattgefundene Abnahme der Elastizität bei gleichgebliebener Festigkeit vermag ich mir theoretisch vorderhand nicht anders zu erklären, als daß ich auf die früher gemachte Annahme zurückkomme, daß der chemischen Zerstörung eine mechanisch-physikalische Änderung der Struktur durch Änderung des Kolloidalzustandes vorausgeht. — Nach der technischen Seite hin hat die Abnahme der Elastizität nicht die Wichtigkeit wie die unveränderte Erhaltung der Festigkeit, weil die Elastizität hauptsächlich nur auf dem Web-

stuhle in Anspruch genommen wird, wo für das frische Garn eine Schwierigkeit überhaupt noch gar nicht vorliegt, die Gefahr des Schwachwerdens beim Lagern aber erst im Gewebe durch Abnahme der Festigkeit beginnt und also hier die günstige Wirkung einer Schutzbehandlung erst einzusetzen hat. — Gewebe aus mit 50—70% über parie beschwertem und mit Aldehydbisulfit behandeltem Garn hergestellt, haben sich seit über zwei Jahren vorzüglich ohne Schwächung erhalten. [A. 194.]

Gasentwicklungsapparat nach Georg Preuß.

(Eingeg. 10.11. 1911.)

Dieser neue Kipp'sche Apparat zeichnet sich dadurch aus, daß sich die von mir angeordnete Gaswaschflasche als Verschluß im Innern des seitlichen Tubus befindet und gleicherzeit alle Hahnregulierung entbehrlich macht. Ein großer Vorteil ist dadurch entstanden, daß die Dichtung mittels Gummipropfens hier fortfällt, da bekanntlich dieser im Laufe der Zeit stets stark angegriffen wird. Außerdem ist das Anordnen einer gewählten Gaswaschflasche und deren lästigen Gummischlauchverbindung nicht mehr erforderlich. Die Anwendung des Apparates ist folgende: Nachdem der Apparat mit Schweifeisen oder Marmor beschickt ist, wird die als Verschluß dienende Waschflasche durch die Öffnung des im Innern befindlichen Röhrchens bis zur Hälfte mit Wasser, und der Apparat mit Säure gefüllt. Im Innern befindet sich unten am Tubus eine Längsnute, die durch Drehung der Waschflasche ein Öffnen oder Schließen des Apparates bewirkt. Beim Öffnen wird das Gas in der Waschflasche gereinigt. Eine am Tubus angeordnete Stahlklemme verhindert das Herausdrücken der Waschflaschen durch Gasüberdruck. Den Alleinvertrieb des gesetzlich geschützten Apparates hat die Fabrik chemischer Apparate Ströhlein & Co., Düsseldorf, übernommen, welche ihn in jeder Größe mit ein oder zwei Tuben herstellt. [A. 196.]



Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Aus der chemischen Industrie Riga. Anlässlich ihres 50jährigen Bestehens hat der technische Verein zu Riga eine Broschüre herausgegeben: „Beiträge zur Geschichte der Industrie Riga“, aus der wir

über die chemische Industrie nachstehendes entnehmen.

Erst im Jahre 1885 wurde von den Brüdern Jeftanowitsch die erste Schwefelsäurefabrik angelegt. Bis dahin mußte Riga seinen Bedarf entweder aus dem Auslande — aus Pommerendorf bei Stettin und aus Kopenhagen oder aus Petersburg

— beziehen. In Petersburg hatte Wargunin 1861 die erste Bleikammer Rußlands errichtet, dann folgten die Anlagen von Pahl, Kosterjaew und 1875 die Tentelew'sche Chemische Fabrik. Die „Rigaer Chemische Fabrik Gebr. Jeftanowitsch“ erzeugt heute Schwefelsäure, Salpetersäure, Salzsäure, Alaun, schwefelsaure Tonerde, Sulfat, Glaubersalz, raffinierten Schwefel, Braunrot usw., beschäftigt ca. 260 Arbeiter bei 300 PS. Betriebsmaschinen. Der Jahresabsatz vom Jahre 1886 mit 22 600 Pud ist 1910 auf 1,3 Mill. Pud gestiegen.

Die Gründung der Mineralölraffinerie von Oehlrich im Jahre 1888 und deren beträchtlicher Säurebedarf veranlaßte die Gründung einer zweiten Säurefabrik von A. G. Rutenberg im Jahre 1889. (Die Firma A. Oehlrich & Co. errichtet gegenwärtig eine eigene Schwefelsäurefabrik für die Herstellung von Anhydrid und rauchender Schwefelsäure nach dem Kontaktverfahren der Tentelew'schen Chemischen Fabrik; sie wird größtenteils für den eigenen Bedarf arbeiten und soll Ende dieses Jahres in Betrieb kommen. Es wäre dies die fünfte Schwefelsäurefabrik Rigas.)

Die Fabrik von Rutenberg produziert Schwefel-, Salpeter- und Salzsäure, Alaun, schwefelsaure Tonerde, Sulfat, Glaubersalz, Schwefel, Kalisalpeter, seit 1904 Oxalsäure, seit 1910 auch Buntfarben (sog. Heylfarben, wie Chromgelb, Preußischblau usw.). Ihre Produktion betrug 1909 bei 145 Arbeitern 465 000 Pud im Werte von 435 000 Rbl. Eine dritte Säurefabrik wurde im Jahre 1892 von Max Höflinger in Zusammenhang mit einer Superphosphatfabrik gegründet. Als vierte chemische Fabrik Rigas folgte 1899 der „Glover“ unter der Firma „Aktiengesellschaft der Rigaer Chemischen Fabrik Glover.“ Außer den Mineralsäuren liefert der „Glover“ Alaun, schwefelsaure Tonerde, Sulfat, Glaubersalz, Natriumbicarbonat, Chlorbarium, Naphthalin, Braunrot usw. Die Fabrik beschäftigt ca. 200 Arbeiter und ist im Besitz eigener Patente.

An kleineren chemischen Fabriken sind zu nennen: Die Fabrik von Trampedach & Co. besteht seit dem Jahre 1885, Gründer sind A. Trampedach und C. Hansen; 1897 wurde sie in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Fabriziert werden: Natriumcarbonat technisches und purissimum, Natriumbicarbonat, Antichlor, Natriumsulfit und Bisulfit, Schwefelnatrium, Natriumsulfhydrat, Chlorbarium, Bariumcarbonat, Blancfixe, Ätzkalk, Calc. carbon. praeccip., Wasserstoffsuperoxyd, Naphthalin, Lysol, Kreolin, Hämatogenpräparate und Eisenalbuminate. Im Jahre 1910 wurden 120 Arbeiter beschäftigt und eine Produktion im Werte von 394 000 Rbl. erzielt. Im laufenden Jahre wird eine Vergrößerung der Produktion in Aussicht genommen.

1892 gründete N. D. Tagor einen kleinen chemischen Betrieb zur Herstellung von Natriumbicarbonat, das damals noch nicht in Rußland fabriziert wurde. 1910 beschäftigte die Fabrik 35 Arbeiter und erzeugte 25 000 Pud Bicarbonat, 10 000 Pud Sehlämmkreide, 15 000 Pud Naphthalin und 18 000 Pud rohe Carbonsäure im Jahresumsatz von 140 000 Rbl.

Die chemische Fabrik von C. Pychlan entstand 1896, befindet sich jetzt im Besitz von Baron

G. Campenhausen, ist seit 1909 außer Betrieb gesetzt. Sie stellte Salmiak und Borax her.

Eine chemische Fabrik zur Verarbeitung von Gasreinigungsmasse wurde 1899 unter der Firma „Chemische Fabrik Fockenhof, Aglute, Frey & Co.“ gegründet. Gewonnen wurden: Gelbes Blutlauge-salz, schwefelsaures Ammoniak, Schwefel und Schwefelkohlenstoff. Die Gewinnung von Schwefel aus der Gasmasse wird nach eigenem in allen Kulturstaatn patentierten Verfahren mit bestem Erfolg ausgeführt. Erzeugt werden ca. 36 000 Pud Blutlugsalz, 10 000 Pud schwefelsaures Ammoniak, 20 000 Pud Schwefel, 8000 Pud Schwefelkohlenstoff im Gesamtwerte von 400 000 Rbl. Der Schwefel wird als Stangenschwefel und als Schwefelblüte abgesetzt, zum Teil auch als Rohschwefel von den Cellulosefabriken genutzt. Die „Lamingsche“ Masse kommt zum größten Teil aus dem Auslande. Beschäftigt werden ca. 100 Arbeiter.

Im Jahre 1901 führte W. Grünig sein chemisches Laboratorium zur Herstellung diätetischer Eisenpräparate aus Polangen nach Riga über, welches herstellt: flüssige und feste Eisenalbuminate, Eisenpeptone, Hämatogen, Eisenmanganpeptone, Ferratin, Ferrattinnatrium, Hämalbumin, Hämoglobin und Malzextrakte mit einem Jahresumsatz von 30 000 Rbl.

Die Sprit- und Hefefabrik von Wolfschmidt richtete 1902 eine chemische Abteilung ein, in welcher zum erstenmal in Rußland Fuselöle verarbeitet werden. Es werden hergestellt: Amyl-, Butyl- und Propylalkohol, Butter-, Ameisen-, Essig-, Valeriansäure; Essigäther, Amyläther, Amylacetat und Valeriansäureamyl- und -äthylester. Der Wert der Produktion beträgt ca. 80 000 Rbl., sie geht nach England und Amerika.

Eine kleine Fabrik „Helenenhof“ ist von Ingenieur G. v. Girsengsohn im Jahre 1901 errichtet und stellt Bleimanganresinate her.

Erwähnt sei noch die Zündhölzerfabrik „Vulkan“ von A. Hirschmann, die 70 Arbeiter beschäftigt und 18 000 Kisten à 1000 Schachteln schwedischer Zünder herstellt, und die Patronen- und Zündhütchenfabrik von E. Martinow, deren Umsatz von 200–500 000 Rbl. schwankt.

[K. 887.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Canada. Hier geht man nun auch daran, die Erdgasquellen auszubeuten. Durch die Lloyds Bank Ltd., die Bank von Schottland und Konsorten wurde die Subskription auf 3,95 Mill. Doll. 5%ige Vorzugsaktien der Canadian Western Natural Gaslight Co. durchgeführt. Die Gesellschaft verfügt jetzt über ein volleingezahltes Kapital von 8 Mill. Doll. Die jetzige Neuemission dient zur Anlage von Fernleitungen zu den Städten Calgary, Leithbridge nebst Distrikt. Die Erdgasbrunnen befinden sich im Staate South Alberta. 8 Brunnen sind im Betrieb und liefern täglich 68 Mill. Kubikfuß Naturgas. Die Produktion von 1910 hatte einen Wert von 1 312 000 Doll., die diesjährige wird auf ca. 2 Mill. bewertet. —r. [K. 956.]

Vereinigte Staaten. Vanadiummerze wur-

den im April 1911 in Camp Signal im Bernardius County von Californien von R. O. Hall entdeckt. Proben davon sind nach Washington an das geologische Vermessungsamt gesandt worden. Die Analyse hat erhebliche Mengen von Blei, Kupfer, Zink neben 21% V_2O_5 nachgewiesen. Neben den Vanadiumerzen kommen Wolframat, Hübnerit und Ferberit in der betr. Örtlichkeit in großer Menge vor. Der Ort liegt 10 engl. Meilen nordwestlich von Goffs, einer Station der Santa Fé-Eisenbahn. —

Die Spar Chemical Co. in Baltimore, die, wie berichtet, Kali aus Feldspat extrahieren will, macht jetzt bekannt, daß die Kontrakte für die Errichtung der Fabrik demnächst vergeben werden sollen. Es soll ein 1 stöckiges Gebäude von 18×45 m Grundfläche errichtet werden. Die Kontrakte für die Maschinen sind nach Angabe von Präsident Harry E. Gilbert bereits vergeben. Es soll nach dem Thompson-Verfahren (Ver. Staaten-Patent Nr. 995 105 v. 13./6. 1911) gearbeitet werden, bei welchem, wie Versuche angeblich dargetan haben, 70—80% des in dem Feldspat enthaltenen Kalis ausgebracht werden. Der im Staat Maryland vorkommende Feldspat enthält 7—13% Kali. Die Behandlung soll mit so geringen Kosten verbunden sein, daß sich durch den Verkauf des rückständigen Minerals allein ein Gewinn erzielen läßt. Der Betrieb der Fabrik wird von Dr. Harry P. Bassett, einem früher von der General Electric Co. und Dupont Powder Co. beschäftigten Chemiker, geleitet werden, der auch die Versuche ausgeführt hat. Die Aktien der mit 60 000 Doll. kapitalisierte Gesellschaft werden nicht zum Kauf ausgeboten. Ihr Sekretär ist Dr. Bartlett B. James.

D. [K. 962.]

Im Staate Delaware wurde Ende September die Am. Potash Co. mit einem autorisierten Kapital von 3 Mill. Doll. inkorporiert. Nach der von dem Staatssekretär erteilten Auskunft ist die Gesellschaft ermächtigt, Kali, sowie Salze, Verbindungen und Derivate davon zu fabrizieren, abzubauen, zu kaufen, verkaufen und zu handeln, und zu gebrauchen". Als Inkorporatoren sind benannt: William J. Maloney, Millard C. Taylor und Warren N. Akers in Wilmington (Del.), wo auch die Gesellschaft ihren Sitz hat. Eine Bitte um nähere Auskunft über den Zweck und die Beamten der Gesellschaft ist unbeantwortet geblieben.

D.

Zolltarifentscheidungen des „Board of General Appraisers“: Kupfergefäße sind für Citronen- und anderes Fruchtöl als übliche Verpackungsmittel anzusehen und unterliegen dem für ihren Inhalt geltenden Wertzoll. — Holzkästen mit Tüschfarben, im Wert von nicht über 25 M für 1 Groß, sind als „Spielzeug“ zu klassieren und nach § 431 (Tarif von 1909) mit 30% vom Wert zu verzollen. — Eisentronimeln bilden für Chemikalien, wie Chlorkalk, Ätzkali, Chlormagnesium, rohes Glycerin u. dgl. übliche Verpackungsmittel und unterliegen dem entsprechenden Wertzoll des Inhalts.

D. [K. 961.]

Die Eastern Blau Gas Co. hat in Portland (Maine) mit der Errichtung einer neuen Fabrik zur Erzeugung von Blaugas begonnen.

Für die Registrierung von Han-

delsmarken sind vom 1./11. an abgeänderte Bestimmungen in Kraft getreten. Ein Registrierungsgesuch gilt fortan für verfallen, wenn der Gesuchsteller es innerhalb 1 Jahres vor dem 1./11. 1911 nicht weiterverfolgt; oder innerhalb 1 Jahres nach Eintragung des Gesuchs nicht vervollständigt; oder es unterlassen hat, innerhalb 1 Jahres nach der letzten, ihm gehörig mitgeteilten Amtshandlung in der Sache es weiter zu verfolgen. Die Bescheinigung über die Einreichung eines Gesuchs gilt als Amtshandlung. Wird die Entscheidung über ein Gesuch auf Antrag des Gesuchstellers aufgeschoben, so beginnt die einjährige Frist mit der letzten vorhergehenden Amtshandlung. Aufschübe werden nur aus triftigen Gründen und für kurze Zeit gewährt. Der Prüfer darf nur einen Aufschub gestatten, weitere Aufschübe bedürfen der Genehmigung seitens des Patentkommissärs. Hat der Prüfer ein Gesuch aus sachlichen Gründen zweimal abgelehnt, so kann der Gesuchsteller, nachdem alle Nebenfragen, die zu der sachlichen Entscheidung keine Beziehung haben, erledigt sind, an den Kommissar persönlich appellieren, dessen Entscheidung endgültig ist. Zulassung eines Verbesserungsvorschages zu dem Gesuch oder Zurückweisung oder sonstige darauf bezügliche Amtshandlungen unterbrechen die Verfallfrist nicht. Soll ein infolge Verzuges verfallenes Gesuch wieder für schwedert erklärt werden, so ist dem Kommissar der Beweis zu erbringen, daß der Verzug unvermeidlich war. Für die Erneuerung von verfallenen oder abgelehnten Gesuchen gelten die gleichen Regeln wie für ursprüngliche Gesuche.

D. [K. 963.]

Geschäftsabschlüsse. General Chemical Co., Neu-York, Vierteljahresdividende für die Stammaktien 5%; vergangenes Jahr erhielten die Aktionäre neben $1\frac{1}{2}\%$ Dividende 10% in Aktien, die an der jetzigen Dividende teilnehmen. Der Kurs stieg nach Bekanntwerden alsbald von 127 auf 132. — Die Am. Cotton Oil Co., Neu-York, Reineinnahme 1911 (1910 und 1909) 700 000 (2 209 255 und 2 937 399) Doll. Nach Verzinsung der Bonds und Ausschüttung von Dividenden von 6% für bevorzugte und $2\frac{1}{2}$ (5 und 5%) für Stammaktien ergibt sich ein Defizit von 758 032 (Überschuß von 360 385, 1 088 628) Doll., wodurch sich der Gesamtvertrag auf 8 361 462 Doll. erniedrigt. Das ungünstige Geschäftsergebnis erklärt sich durch hohe Preise für Baumwollsamen gegenüber niedrigen Preisen für die Produkte.

D.

Neue Unternehmungen. Die von Richter E. A. Colburn, Präsident der Ajax Gold Mining Co., im Cripple Creek-Bezirk (Colorado) errichtete Hütte für die Durchführung des Clancy-Cyanamidverfahrens zur Behandlung von Tellurerzen ist betriebsfertig. Man rechnet darauf, schließlich mit einem Chemikalienverbrauch von 12 Cts. ($50\frac{1}{2}$ Pf) und Durchsetzungskosten von 1,50 Doll. (6,30 M) für 1 t (= 907,2 kg) Erz auszukommen und in den Tailings nur für 1 Doll. (4,20 M) Gold in 1 t zu lassen. Hüttendirektor ist W. A. Kunkle, Chemiker W. A. Gilbert. — Die U. S. Acetylene Co., die in Minneapolis eine Acetylenfabrik betreibt, wird in Tampa, Florida, eine gleichartige Fabrik errichten. In Fort Worth (Texas) wird von der Pierce-Fordyce Oil Assoc. eine Petroleumraffinerie errichtet werden, die

1125 000 Doll. kosten soll. — Die kürzlich gebildete National Rubber Co. wird in St. Louis eine Fabrik errichten, um Gummifarben und andere Gummiartikel herzustellen. — Die Rio Grande Wax Co. in Sanderson, Texas, die sich mit der Erzeugung von Candelilla wachs, sowie von Papier und Seife als Nebenprodukten beschäftigt, wird ihre Fabrik nach Alpine (Tex.) verlegen, wo sie täglich 2 t Wachs zu produzieren gedenkt. — Folgende neue Rübenzuckerfabriken werden für die Kampagne 1912/13 gebaut: in Newport (Calif.) von der Santa Ana Cooperative Sugar Co.; in Decatur (Indiana; die erste in diesem Staat) von der St. Louis Sugar Co. (Michigan); in Toledo (Ohio) von der Toledo Sugar Co. (von 800 t täglicher Rübenverarbeitung) und in Ottawa (Ohio); in Portales (Neu-Mexiko) von der Am. Sugar Ref. & Ref. Co. In der heurigen Kampagne wurden 6 neue Fabriken in Betrieb gesetzt: in Huntington Beach und Anaheim (Calif.); Austin (Utah); Montevista (Colorado); Fallon (die 1. in Nevada) und Findlay (Ohio). — In Louisiana wurde die neue staatliche Rohrzuckerraffinerie auf der Angolaplantage in Betrieb gesetzt; als Arbeiter werden Straflinge verwendet.

D. [K. 964.]

Zolltarifentscheidungen des Board of General Appraisers: Für roten Arsenik bilden Trommeln aus Metallblech in Holzfässern, ebenso für Ätzkali und Natriumsulfid Metalltrommeln gewöhnliche Verpackungsmittel, die zollfrei bleiben bzw. dem gleichen Zoll wie ihr Inhalt unterliegen. — Mehrfarbige Kerzen, in Kästen von je 24 Stück, gelten als „Spielzeug“ und unterliegen nach § 418, Tarif von 1897 (bzw. § 431, Tarif von 1909) einem Wertzoll von 35%.

D. [K. 965.]

Nach dem im Staat Missouri bestehenden **Antitrustgesetz** hat jede dortige Handelsgesellschaft bei dem Staatssekretär eine Erklärung einzurichten, daß sie zu keinem Trust gehört und sich auch an keiner auf die Beschränkung des freien Handelsverkehrs hinziegenden Vereinbarung beteiligt hat. Die Mallinckrodt Chemical Works in St. Louis haben sich geweigert, diese Erklärung abzugeben, da sie das Gesetz für verfassungswidrig halten. Auf eine im Sept. 1910 erhobene Klage hin hat das Gericht nunmehr die Genehmigung der Gesellschaft für nichtig erklärt. Sie hat gegen das Urteil appelliert und darf bis zur endgültigen Entscheidung der Sache ihren Geschäftsbetrieb fortsetzen.

D.

Nach einer Verfügung des Schatzamtes vom 28./10. 1911 sind trocken gekalkte Abschabsel von der Innenseite der Häute, sowie das Haar, das durch das Kalken der Häute entfernt wird, von der Desinfektion befreit.

Sf. [K. 974.]

Mexiko. Die Ausfuhr von Petroleum nach den Verein. Staaten hat so zugenommen, daß zurzeit wöchentlich 3 Tankdampfer von Tampico nach Port Arthur (Tex.), New Orleans, Tampa und Neu-York abgehen. Auch die Standard Oil Co. beteiligt sich an der Einfuhr in großem Umfang.

D. [K. 959.]

Philippinen. Der amerikanische Bergingenieur J. L. Brobst hat auf der Insel Masbate reiche Kupferader entdeckt; das Erz enthält angeblich in 1 t für 150 Doll. Kupfer, 24 Doll. Blei und 10 Doll. Edelmetall. — Die in Manila mit

½ Mill. Doll. gegründete Rizal Iron Mining Co. will auf den Inseln Mindoro und Bulacan Eisenerz und in Monte de Oro Goldseifen abbauen. (Daily Consular and Trade Reports.)

D. [K. 960.]

Chile. Der Präsident hat zwecks Förderung der Bergbauindustrie dem Kongreß die Errichtung eines geologischen Instituts mit einem Stab von Bergingenieuren, sowie die Bewilligung von 266 685 Doll. (Ver. Staatenmünze) für 1912 empfohlen. Der Wert der letzjährigen Mineralienproduktion betrug fast 95 Mill. Doll.

D. [K. 967.]

Hawaii. Die Hawaiian Planters' Assoc. wird eine Versuchsanlage zwecks Prüfung des neuen Battelleverfahrens zur direkten Erzeugung von Raffinade aus Rohrzuckersaft errichten. Der Erfinder behauptet, gleichzeitig 80 bis 90% des in gewöhnlicher Melasse verbliebenen Zuckers ausbringen zu können. Wm. Henning, Chemiker der Pioniermühle in Lahaina, hofft gleichfalls, in der nächsten Kampagne die praktische Durchführbarkeit seines Verfahrens für Erzielung einer höheren Ausbeute demonstrieren zu können.

D. [K. 968.]

Japan. Chitaru Yoshida, Chemiker der Kanokupfermine in der Iwashiroprovinz, hat ein elektrolytisches Verfahren für die Raffination von Zink erfunden, wofür die Nitsui Bussan Kaisha das Gebrauchsrecht erworben hat. Bisher ist das japan. Zinkerz ausgeführt worden.

D. [K. 970.]

China. Kurz hintereinander sind in Schanghai zwei industrielle Etablissements errichtet worden, welche beide die Herstellung von Sauerstoff und Acetylen, sowie deren praktische Verwendung in den verschiedensten Branchen des technischen Geschäfts zum Gegenstand haben. Die eine der Gesellschaften „The Far East Oxygene and Acetylene Co. Ltd.“, mit Zweigniederlassungen in Hongkong, Singapore, Bangkok und Haiphong ist von französischer Seite — Firma Racine, Ackermann & Co. — ins Leben gerufen. Die andere „The Oxygen & Daum Co. Ltd. of London“, anscheinend die bedeutendere, ist ein englisches Unternehmen, hinter welchem kapitalkräftige englische Firmen, The Asiatic Petroleum Co. Ltd. und Samuel & Co. Ltd. stehen. Über die Arbeitsmethode des französischen Werkes ist noch nichts Näheres bekannt; die englische Fabrik arbeitet indessen nach dem deutschen Lindeverfahren. Die North China Daily News vom 10./10. d. Js. geben über das Verfahren näheren Aufschluß.

Beabsichtigt wird auch die Herstellung in größerem Maßstabe von geschweißten eisernen Trommeln, die beim Vertriebe von Petroleum im Innern Chinas sowie bei der Verschiffung von vegetabilischen Ölen nach dem Auslande Verwendung finden sollen.

Der erwähnte Artikel der „North China Daily News“ kann auf Antrag von dem Bureau der Nachrichten für Handel und Industrie, Berlin W 8, Wilhelmstr. 74, III. bezogen werden.

Sf. [K. 971.]

Macao. Die Einfuhr von Morphium, Cocain und deren Verbindungen ist verboten. Ausnahmen sind getroffen für Drogen, die für ärzt-

liche Zwecke oder zur Wiederausfuhr bestimmt sind. In diesen Fällen ist die Einführerlaubnis beim Opiumkontrollamt — Superintendencia da Fiscalisação d'Importação e Exportação d'Opio Cru — zu beantragen. *Sf. [K. 977.]*

Indien. Für die Wiederbelebung des Indigo bau es wird zurzeit eine lebhafte Agitation betrieben. Sie ist durch einen Besuch von Baron Schrottky veranlaßt, der ein Verfahren erfunden zu haben behauptet, durch welches natürlicher Indigo so billig erzeugt werden kann, um mit dem synthetischen Artikel zu konkurrieren. — In Kalkutta ist die Gründung eines Zuckertrusts mit ausländischem Kapital in die Wege geleitet. Es soll eine modern ausgestattete „Zentrale“ errichtet und in Kalkutta eine Verkaufsgeschäft einrichtet werden, die auch für Absatz im Ausland sorgen soll. — Das 1. indische Eisen- und Stahlwerk, in Sakchi (Chota Nagpur, Bengalen), soll in einigen Monaten betriebsfertig werden. Das „Tata“-Werk wird 2 Gebläseöfen von 200 t in 24 St.; 4 basische Siemens-Martinöfen von 40 t; Walzmühle; Stahlwerk und Koksofen für 500 t besitzen. Die Rohmaterialien, Eisenerz, Kalkstein, Manganerz usw. werden aus eigenen Ablagerungen der Gesellschaft bezogen. (Daily Consular and Trade Reports.) *D. [K. 969.]*

Brüssel. Unter dem Namen Caoutchouc-Indiene wurde hier eine neue A.G. mit einem Kapital von 1 Mill. Frs. gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die industrielle Verarbeitung und neue Verwendung alten Kautschuks nach einem besonderen Verfahren. *—r. [K. 951.]*

Marseille. Monatsbericht über Glycerin. Nachdem der internationale Glycerinmarkt während der Monate September und Oktober sehr ruhig verlaufen war, und die gehandelten Mengen ohne Einfluß auf die stets weichenden Preise blieben, fand im Laufe des vergangenen Monats November eine starke Neubelebung statt, und zwar so sehr, daß die seit Monaten anhaltend fallenden Pariser Notierungen zum erstenmal wieder für Saponifikat-Glycerin um 2,50 Frs. erhöht wurden. Die Hoffnung vieler beteiligten Kreise, daß hierdurch der Markt sich endgültig befestigen würde, hat sich nicht verwirklicht, denn die Nachfrage ist plötzlich zu einem vollständigen Stillstand gekommen, so daß Preise wieder als nominell anzusehen sind. Die letzten Abschlüsse in hellen Saponifikaten fanden in greifbarer Ware zu 160¹⁾ Frs. und bei Lieferungen über 1912 zu 158¹⁾ Frs. statt, man könnte aber heute wesentlich billiger ankommen. In 80% Unterlagen kamen zuletzt Geschäfte zu 120¹⁾ Frs. zum Abschluß für greifbare Ware, während für Lieferung 1912 Fabrikanten sehr zurückhaltend waren, und zwar, weil sie den größten Teil ihrer Produktion zu viel besseren Preisen bereits abgeschlossen haben.

¹⁾ Die in diesem Bericht zur Erwähnung gebrachten Preise sind zu verstehen jeweils pro 100 kg unverpackter Ware in Käufers Fässern fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen für einmalige Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikations-Glycerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glycerin 80% ohne oder in einzelnen Fällen mit 1½% Skonto.

Namhafte Mengen würden heute noch unter 125¹⁾ Frs. für 1912 nicht zu haben sein. Auffallend ist, daß für Amerika nur verhältnismäßig sehr kleine Abschlüsse im Laufe des Berichtmonats gemacht wurden, so daß vielfach die Ansicht verbreitet wird, daß im nächsten Jahr mit einem Überschuß der Glycerinproduktion in Europa zu rechnen sein wird. Andererseits wird hervorgehoben, daß die Einführung neuer Kriegspulver in Frankreich große Anforderungen an den Glycerinmarkt stellen wird, so daß der amerikanische Ausfall hierdurch zum größten Teil wieder ausgeglichen werden könnte. Wie dem auch sei, der Markt bleibt außerordentlich ruhig und diese Geschäftslosigkeit begünstigt die Aufstellung der widersprechendsten Theorien über die Zukunft des Artikels.

W. v. L. [K. 958.]

Die Zuckerkampagne in Österreich-Ungarn ist infolge der kleinen Rübenernte wesentlich kürzer als in den Vorjahren. Namentlich ist dies in Böhmen der Fall. Die großen Fabriken, in welchen sonst die Kampagne am 1./10. beginnt, haben die Produktion am 8., die kleineren am 15. aufgenommen. In den kleineren und mittleren Fabriken wird die Kampagne gegen Ende Nov. beendet sein. Nur die größten werden den Betrieb bis in die ersten Tage des Dez. ausdehnen. *—r. [K. 952.]*

Österreich-Ungarn. Die Tragung der Untersuchungskosten im Zollverkehr wird durch Verordnung des Finanzministeriums vom 17./11. 1911 geregelt. Danach fallen die Kosten einer von der Zollverwaltung zum Zwecke der Warrentarifierung allgemein vorgeschriebenen oder im besonderen Falle speziell angeordneten chemischen oder technischen Untersuchung der Staatskasse zur Last, es sei denn, daß durch die Untersuchung die Unrichtigkeit der Warenerklärung festgestellt wird, oder daß die Untersuchung zur Abweisung der Beschwerde führt.

Der Partei fallen die Kosten unter allen Umständen zur Last bei der ersten Untersuchung von Waren auf den wirklichen Alkohol- oder Zuckergehalt beiefs Bemessung des Zollzuschlages, 2. Feststellung der Naturechttheit von Weinem mit einem Alkoholgehalt von mehr als 15 und nicht mehr als 22,5 Vol.-% Alkohol, 3. Feststellung des Fett- oder Ölgehaltes fetthaltiger Extraktionsrückstände, 4. Festsetzung des tatsächlichen Ölgehaltes von Ölgelägern und ölhaltigen Extraktionsrückständen, 8. Untersuchung von Ammoniak(gas)wasser auf den Ammoniakgehalt, 9. Untersuchung von calciniertem Glaubersalz (Sulfat) auf den Soda-gehalt, 10. Untersuchung von Rückständen von der Herstellung schwefelsaurer Tonerde auf den Gehalt an schwefelsaurer Tonerde, 11. Untersuchung von Rohnickel-vitriol auf den Gehalt an reinem Nickel, 12. Untersuchung von Salmiakschlacke auf den Chlorzinkgehalt und 13. Untersuchung von Reisabfällen, die nicht der Farbentype entsprechen.

Erfolgt die Untersuchung lediglich auf Antrag der Partei, so hat sie die Kosten zu tragen, wie auch in einer Anzahl weiterer Fälle, die in der Verordnung angegeben sind. *Sf. [K. 976.]*

Deutschland.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt. Der Absatz hat sich bei den Zechen sehr günstig ent-

wiekt, die angeforderten Mengen können teilweise nicht sofort geliefert werden mit Rücksicht auf den immer noch nicht ganz beseitigten Wagenmangel. In Kohlen sind im Monat November etwa 85% und Koks etwa 75% der Syndikatsbeteiligungen zum Versand gebracht worden. Bei den hohen Beteiligungsziffern des Syndikates, die auch bei den günstigsten Absatzverhältnissen nicht voll erreicht werden können, ist anzunehmen, daß im Durchschnitt die Förderung glatten Absatz gefunden hat, und keine Mengen mehr auf Lager gewandert sind. Auf diese günstige Entwicklung hat zweifelsohne der leidige Wagenmangel einen Einfuß ausgeübt, indem er die Verbraucher zu verstärktem Abruf anstachelte, um durch den etwaigen Ausfall nicht betroffen zu werden. Auch mögen noch andere, nicht im Markte selbst beruhende Gründe für den verstärkten Abruf bestehen, daß die Eisenindustrie immer höhere Produktionszahlen aufweist, und daß der Kohlenmarkt aus dieser zunehmenden Beschäftigung Nutzen ziehen muß. Für die nächsten Monate dürften daher auch wohl keine größeren Rückschläge im Versand zu befürchten sein. Auch die bevorstehende Regelung der Preisfrage, die vielleicht zu einer Erhöhung führen wird, scheint nicht geeignet, die Verbraucher zur Zurückhaltung im Decken ihres Bedarfes zu bewegen.

Wth. [K. 982.]

Vom Metallmarkt. Der Kupfermarkt war in der verflossenen Woche etwas ruhiger, denn nachdem der Konsum seinen nächsten Bedarf gedeckt hatte, zeigte er sich angesichts der höheren Preise wieder etwas zurückhaltend. Da indes von keiner Seite besonderes Angebot vorlag, blieben die Preise fest, und nachdem die englische Statistik eine erneute erhebliche Abnahme der Vorräte aufwies — im ganzen Monat November betrug die Abnahme ca. 3200 tons — trat wieder etwas lebhaftere Nachfrage ein, wenn auch auf der anderen Seite die durch die Aussperrung der Berliner Metallarbeiter geschaffene Lage einzelne Kreise mit Besorgnis erfüllt.

Standardkupfer schloß am 1./12. 59,2/6. £ per Kassa, 59,17/6. £ per 3 Monate. Best selected Kupfer war 62,15/0 £ bis 63,15/0 £ notiert.

Zinn hat sich weiterhin befestigt, doch liegt das Geschäft ganz in den Händen der berufsmäßigen Spekulation. Der Konsum kaufte nach wie vor nur das Notwendigste, der Absatz nach Amerika hat sich, wie alljährlich zu dieser Zeit, stark vermindert. Immerhin erwartet man noch höhere Preise, da die führende Gruppe den Markt weiterhin in Händen hat, und der hohe Preis, der auf der letzten Banca-Auktion — 124,75 h fl. — erzielt wurde, deutet darauf hin, daß diese Gruppe nicht gesonnen ist, das Heft aus den Händen zu geben. Zinn schloß 204 £ per Kassa, 193 £ 3 Monate.

Bleib war fest bei gutem Geschäft; speziell war auch für Februar/März-Lieferung große Nachfrage, und wurden volle Preise bezahlt. Blei schloß am 1./12. 15,16/3 £ per Kassa, 15,17/6 £ per 3 Monate.

Zink: das Geschäft war unverändert; die

Notierung 27 £ nominal. (Halberstadt, d. 4/12. 1911.) [K. 944.]

Berlin. Stärkemarkt. Das Geschäft in Kartoffelfabrikaten bleibt ruhig, doch halten die Fabriken unentwegt an ihren Forderungen fest. Der hohe Einstand des Rohmaterials macht es ja den Fabriken tatsächlich unmöglich, billiger zu verkaufen. Eine andere Frage ist es, ob die hohen Rohmaterialpreise in den tatsächlichen Erntevergebnissen ihre Berechtigung finden. Die amtlichen Zahlen über die diesjährigen Ernteerträge liegen nunmehr vor und lauten günstiger als die bisherigen Schätzungen. In Preußen sind 25 630 203 Tonnen gegen 32 730 253 Tonnen im Vorjahr geerntet, mit einem Wort, die diesjährige Ernte in Preußen beträgt ca. $\frac{4}{5}$ der vorjährigen. Kranke Knollen gibt es nur 1,3% gegen 7,5% im Vorjahr. Es kommt hinzu, daß von Rußland, Galizien und Holland große Mengen Kartoffeln nach Deutschland eingeführt sind, was nicht unberücksichtigt bleiben darf. Rohstärke macht sich trotzdem außerordentlich knapp, und es bleiben die Zufuhren fortgesetzt ungewöhnlich klein und genügen nicht annähernd, den vorhandenen Bedarf zu decken.

Berlin notiert Lieferung prompt resp. Dezember Januar:

Kartoffelstärke, feuchte	M	17,-
Kartoffelstärke und Kartoffelmehl,		
trocken		27,25—30,00
Sekunda und Tertia		fehlen
Capillärsirup, prima weiß 44° . . .		35,00—35,50
Stärkesirup, prima halbweiß . . .		33,00—33,50
Capillärzucker, prima weiß . . .		34,00—34,50
Dextrin, prima gelb und weiß . .		35,25—35,75
Dextrin, Erste Marken		35,75—36,25
		dn. [K. 945.]

Breslau. Die Zentralverkaufsstelle der schleischen Portlandzementfabriken hat den Preis für nächstes Jahr auf 4,70 und 4,80 M per 180 kg-Fuß loco Werk festgesetzt. Der Zementverbranch ist durch das anhaltend günstige Wetter sehr groß, die zur Verladung gelangenden Mengen überschreiten die vorjährigen Posten erheblich. Die Verkäufe für 1912 verlaufen befriedigend.

—r. [K. 953.]

Essen-Ruhr. In der am 6./12. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Friedr. Krupp-A.G. wurde der vorgelegte Geschäftsbericht genehmigt. Danach wurde im Geschäftsjahr 1910/11 (1./7. 1910 bis 30./6. 1911) ein Betriebsüberschuß von 40 778 008 (i. V. 32 737 487) M erzielt. Nach Abzug von 3 736 850 M Steuern, 4 223 677 Mark für Arbeiterversicherung und 6 428 241 M für Wohlfahrtsausgaben usw. verbleibt ein Gewinn von 28 712 265 (21 265 308) M. Dividende 10%, wie im Vorjahr.

Köln. Ölmarkt. Während der Berichtsperiode war die Tendenz im allgemeinen sehr fest. Das Kaufinteresse hat sich belebt, während man um diese Zeit eigentlich das Gegenteil annehmen sollte. Die meisten Konsumenten haben wohl wenig Interesse daran, sich am Jahresende mehr Ware hinzulegen, als sie unbedingt gebrauchen, um nicht mit unnötig großen Vorräten ins neue Jahr zu gehen. Immerhin waren die Preisverhältnisse während der ersten Zeit der Berichtsperiode sehr günstig, so

daß die Umsätze größeren Umfang angenommen haben. Auch die nächsten Tage wird voraussichtlich einige Käuflust zu sehen sein, da sich zum Teil die Aussichten in bezug auf Rohmaterialien im Laufe der Berichtsperiode etwas verschlechtert haben.

Leinöl hat sich in letzten Tagen allmählich zugunsten der Fabrikanten resp. der Verkäufer verändert. Unter dem Einfluß höherer Leinsaatpreise waren auch die Forderungen für Leinöl höher, nachdem das Interesse der Käufer zugenommen hatte. Für rohes Leinöl notierten die Fabrikanten bis 72 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, größere Kontrakte wären vielleicht auch billiger abgegeben worden. Vorläufig jedoch nehmen die Konsumenten nur nahen Bedarf.

Leinölfirnis hatte eine ähnliche Entwicklung durchzumachen. Die Nachfrage hat sich etwas belebt, so daß die Verkäufer leicht Gelegenheit gefunden haben, ihre Forderungen etwas zu erhöhen. Für prompte Ware notierten die Fabrikanten zwischen 74—75 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, für größere Posten war aber auch etwas billiger anzukommen.

Rüböl ist im allgemeinen unentschieden. Die Nachfrage läßt zu wünschen übrig, so daß man von Preiserhöhungen am einheimischen Markt Abstand genommen hat, obwohl die ausländischen Märkte höhere Preise ausbedungen haben. Für prompte Ware ist die Forderung der Verkäufer 67,50 bis 68 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, gereinigtes Öl 3 M per 100 kg teurer.

Amerikanisches Terpentinentinöl neigte gegen Schluß der Berichtsperiode wieder stark nach oben. Die Nachfrage ist besser, und auf Preiserhöhungen von Amerika hin haben auch die inländischen Verkäufer ihre Forderungen entsprechend erhöht. Für prompte Ware notierten die Verkäufer zwischen 71,50—72 M per 100 kg mit Faß frei ab Hamburg.

Cocosöl tendierte im Laufe der Berichtsperiode meist flau. Die Käuflust läßt auch momentan zu wünschen übrig. Deutsches Cochin notierte 94 M per 100 kg zollfrei ab Fabrik.

Harz, amerikanisches, war fest bei guter Nachfrage. Prompte Ware notierte 29—34 M per 100 kg ab Hamburg, bekannte Bedingungen. Es ist möglich, daß wir höhere Preise schen werden.

Wachs ist fest bei guter Nachfrage. Karlsruhe grau bis 275 M per 100 kg Hamburg loco.

Talg lag am Schluß der Berichtsperiode sehr flau. —m. [K. 946.]

Ludwigshafen a. Rh. Aus Christiania wird gemeldet, daß die Norwegische Hydro-Elektr. Stickstoffgesellschaft in ihrer Generalversammlung vom 30./11. ein Übereinkommen mit der Bad. Anilin- u. Soda-fabrik angenommen hat, nach welchem der Anteil der letzteren an der norwegischen Stickstoff-industrie in die Hände der norwegischen Gesellschaft übergeht. Das Kapital wird um 13 Mill. auf 42,5 Mill. Kr. erhöht. —r. [K. 947.]

Die Badische Anilin- u. Soda-fabrik beabsichtigt, auf ihrem Gelände in der Gemeinde Oppau eine Fabrik zur Erzeugung von jährlich 30 000 tons Ammoniumsulfat zu errichten. —r. [K. 948.]

Mannheim. Die Mehrzahl der Stammanteile der Chemischen Fabrik Ladenburg,

G. m. b. H., ist in schweizerische Hände übergegangen. Die Firma hat kürzlich von der Gemeinde Ladenburg größeres Terrain zur Erweiterung ihres Fabrikbetriebes erworben. —r. [K. 955.]

Der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. wurde das Bergwerkseigentum in 6 Feldern à 200 ha im Regierungsbezirk Oberpfalz zur Gewinnung von Eisenerz verliehen. —r. [K. 950.]

München. Die Lignin-G. m. b. H. in München hat ihr Stammkapital um 30 000 auf 60 000 M erhöht. Auf das erhöhte Kapital legt der Gesellschafter C. Melhardt, Bergwerksbesitzer in Starnberg, seine Erfinderrechte bezüglich eines Verfahrens zur Gewinnung von hochwertigem Öl aus Teer unter Umgehung der Destillation zum Annahmewert von 18 000 M ein. —r. [K. 949.]

Straßburg i. E. Die Elsässische Portlandzementwerke-G. m. b. H. beabsichtigt den Bau einer Portlandzementfabrik in Sulzbach i. E. Stammkapital 50 000 M.

—r. [K. 954.]

Tagesrundschau.

Berlin. In der Sitzung des Landeseisenbahnrates vom 6./12. wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Die Eisenerzfrachten nach Oberschlesien von Stettin, Danzig, den Oderumschlagstellen und deutschen Stationen von mehr als 500 km Entfernung werden auf einen Streckensatz von 1 Pf für das Tonnenkilometer und 6 Pf Abfertigungsgebühr (3 Pf für die Oderumschlagsplätze) für 3 Jahre ermäßigt. (Dieser Beschuß ist von großer Bedeutung für die Siegerländer Erzgruben.) Die Gewährung einer Frachtermäßigung für Schwefelsäure von Oberschlesien nach dem Ruhrbezirk wurde abgelehnt. Wth. [K. 980.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. Boerger, Assistent an der Landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf, ist als Professor nach Uruguay zwecks Organisation der dortigen Landes-Saatgutzüchtung berufen worden.

In der Abteilung für Chemie der Technischen Hochschule zu Karlsruhe wurde an Stelle des nach Darmstadt berufenen Prof. Dr. Wöhler dem Assistenten Dr. König ein Lehrauftrag für Chemie der Metalle und Grundlagen der analytischen Chemie erteilt.

Der o. Prof. der Agrikulturchemie an der Universität Breslau, Dr. Th. Pfeiffer, hat einen Ruf als Leiter der Kgl. landwirtschaftlichen Versuchsstation Möckern bei Leipzig erhalten als Nachfolger von Geheimrat O. Kellner.

Für die Firma Diamantinwerke Rheinfelden G. m. b. H. in Straßburg wurde dem Chemiker Dr. G. J. de Schepper in Straßburg Prokura erteilt.

Regierungsrat Dr. Weber ist zum Direktor im Kaiserlichen Gesundheitsamte unter Beilegung des Charakters als Geheimer Regierungsrat ernannt worden.

Dr. J. Würschmidt, erster Assistent am